

RUDOLF HAUSNER

ICH bin ES

Sammlung Würth und Leihgaben

Museum Würth, Künzelsau
21. November 2014 bis 7. Juni 2015

Rudolf Hausner gehört mit einigen seiner elementaren Werke zu den herausragenden in der Sammlung Würth vertretenen Künstlerpersönlichkeiten; darüber hinaus verband den Wiener Maler und Grafiker eine persönliche Freundschaft mit dem Unternehmer und Sammler Reinhold Würth. Nun bietet der 100. Geburtstag des Künstlers einen wunderbaren Anlass, im Museum Würth in Künzelsau eine umfangreiche Retrospektive zu zeigen. Der sammlungseigene Bestand wird dabei durch zahlreiche Leihgaben aus Privat- und Museumsbesitz ergänzt, sodass das gesamte künstlerische Spektrum Rudolf Hausners vor Augen geführt werden kann.

Ich bin Es / I am Id, 1948, Tempera und Harzölfarben auf Papier, kaschiert auf Holz / Tempera and resin-oil colours on paper, mounted on wood, 45 x 70 cm, Wien Museum



Labyrinth, 1987–1991, Acryl- und Harzölfarben auf Papier, kaschiert auf Holz / Acrylic and resin-oil colours on paper, mounted on wood, 255 x 305 cm, Sammlung Würth, Inv. 1562

Die Werke des 1914 geborenen Rudolf Hausner sind ganz aus der Introspektion, also der Beobachtung der eigenen seelischen Vorgänge, entwickelt. Bereits 1948 fand er seine individuelle Ikonografie sowie die dazugehörige Methode der Entwicklung. Wichtigstes Instrument wurde ihm dabei die Figur des *Adam*, denn, so Hausner: »... was immer im Bild geschieht, es muß jemand gegenwärtig sein, dem es widerfährt, kein bloßes Zentrum, sondern eine Gestalt, eine Physiognomie, ein alter ego des Malers, ein Versuchsobjekt als Subjekt des Bildes«. Hausner setzt die mythische Gestalt des *Adam* ein, um in ihm sein eigenes Selbst- und Weltverständnis, sein »Adam-Bewußt-sein«, wie er es nennt, zu manifestieren. Adam ist sowohl der geläufige Name des biblischen ersten Menschen als auch das hebräische Wort für den Menschen schlechthin, mit dem sich Hausner identifiziert. Die Serie der *Adam*-Bilder wurde von Hausner wiederholt als »Entwicklungsroman in Fortsetzungen« charakterisiert, der ihn zeit seines Lebens »wie ein innerer Monolog« begleitete.

Sein weiblicher Gegenpart, aber auch Inspirationsquelle und Energiepotenzial ist die Figur der *Anima*. Sie ist nicht nur im sprichwörtlichen Sinne seine »bessere Hälfte«, denn genau wie *Adam* große Ähnlichkeiten mit Hausner selbst hat, trägt *Anima* im Wesentlichen die Züge seiner Frau, seit den späten 1960er-Jahren also die der Malerin Anne Hausner. Komplettiert wird das Hausner'sche Bildpersonal durch den *Narrenhut*, der den Typus des melancholischen Beobachters verkörpert.

Hommage à Leonardo / Homage to Leonardo, 1977–1981, 1984–1985, Acryl und Harzölfarben auf Papier, kaschiert auf Holz / Acrylic and resin-oil varnish on paper, mounted on wood, 200 x 164 cm, Sammlung Würth, Inv. 700



Familienbild / Family Portrait, 1985, Acryl und Harzölfarben auf Papier, kaschiert auf Holz / Acrylic and resin-oil colours on paper, mounted on wood, 116 x 190 cm, Privatbesitz / Private Collection

Die Ausstellung im Museum Würth zeigt anhand von rund 70 originalen Gemälden aus den Jahren 1936 bis 1995 die Entwicklung der Malerei Hausners – seinen Beginn, der noch am Werk Paul Cézannes orientiert ist, bis hin zu seinem Alterswerk, in dem die großen Formate dominieren. Vorstudien und Skizzen verdeutlichen dabei die besondere Malweise des Künstlers: In ihrer architektonischen Anlage und dem Aufbau in mehreren Schichten war sie äußerst langwierig und zog sich oft über mehrere Jahre hin. Ein Höhepunkt der Ausstellung ist dabei die Bildfolge zu Leonardos *Abendmahl*, die den Künstler lange beschäftigt hat. Im Jahr 1977 hatte Hausner Leonardo da Vincis Fresko in der Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand gesehen und es danach zu einem Hauptthema seines Spätwerks werden lassen.

Rudolf Hausner – Kurzbiografie

- 1914** Am 4. Dezember in Wien geboren
- 1931–1936** Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien
- 1938** Ausstellungsverbot durch die Reichskulturkammer; Hinwendung zum Kommunismus
- 1941–1945** Zunächst Kriegsdienst bei der Deutschen Wehrmacht, später als kriegsuntauglich entlassen und als technischer Zeichner in die Rüstungsindustrie abkommandiert
- 1945** Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse; Assistent für Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien
- 1946** Gründungsmitglied einer surrealistischen Gruppe im Art-Club in Wien
- 1947** Erste Ausstellung im Foyer des Wiener Konzerthauses

- 1959** Gründung der Wiener Schule des Phantastischen Realismus; Teilnahme an der *documenta II* in Kassel
- 1966** Professur an der Hochschule für bildende Künste Hamburg; erster Aufenthalt in den USA und Ausstellungen in Los Angeles und New York
- 1968** Ordinarius an der Akademie der bildenden Künste Wien und erneute Professur an der Hochschule für bildende Künste Hamburg
- 1969** Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst
- 1970** Österreichischer Staatspreis für Malerei
- 1977** Nach einem Aufenthalt in Mailand Beginn mit der Arbeit am *Leonardo-Zyklus*
- 1982** Ausstellungstournee durch Japan
- 1984** Retrospektive in der Neuen Galerie der Stadt Linz und im Künstlerhaus in Wien
- 1994** Retrospektive im Historischen Museum der Stadt Wien, die modifiziert und mit Unterstützung des Künstlers bei ihrer Planung 1996 im Museum Würth in Künzelsau gezeigt wird.
- 1995** Rudolf Hausner stirbt am 25. Februar in Mödling.

Adam Rot-Weiß-Rot / Adam Red-White-Red, um 1975, Steinguss in 60 Scheiben / Cast stone, 43 x 120 x 38 cm, Privatbesitz / Private Collection

